München und Wien - warnende Beispiele! : IAKS-Vorstand beanstandet kurzsichtige Massänderungen interantionaler Sportorganisationen

Autor(en): **Künzel, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **28 (1971)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

400 Trainingskilometer zurück. Über 5 Prozent der Gestarteten absolvierten bereits einen Vasa-Lauf. 11 Prozent der Läufer haben das Rauchen bis zu 3 Monaten vor dem Lauf vollständig aufgegeben oder doch wenigstens drastisch reduziert, ebenso haben 5 Prozent der Läufer den Alkoholkonsum in den 3 Monaten vor dem Lauf vermindert oder eingestellt.

Vergleichende Betrachtungen ergaben, dass die mittelstarken und starken Raucher nur im 2. oder 3. Drittel der Rangliste figurierten. Eine weitere Abhängigkeit zeigte sich naturgemäss von der Zahl der gelaufenen Trainingskilometer; 8 Prozent der Volksläufer, die weniger als 120 km pro Saison trainierten, kamen in das vordere Rangdrittel, ebenso 16 Prozent derjenigen, welche 120 bis 400 Trainingskilometer absolviert hatten. Dagegen spielte es keine Rolle, wie gross die Langlaufpraxis eines Läufers war, es fanden sich Läufer mit wenig Erfahrung genau so häufig in den vorderen Rängen wie solche mit über achtjähriger Praxis. Es war weiterhin erwähnenswert, dass sich von den 50jährigen und älteren Teilnehmern fast zwei Drittel im mittleren oder vorderen Drittel der Rangliste befanden. Bei den Frauen – etwas mehr als 6 Prozent der Teilnehmer des 1. Engadiner Skimarathons waren weiblichen Geschlechts – unterschieden sich die Lebensgewohnheiten nicht signifikant von denen der Männer; lediglich der Tabakkonsum war bei den Frauen wesentlich geringer. 7 Prozent der Teilnehmerinnen plazierten sich im ersten Drittel, 45 Prozent im mittleren Drittel des Läuferfeldes im Ziel.

Man kann zusammenfassend sagen, dass Skilangläufe im Sinne eines Volkssportes grosse sozial- und präventivmedizinische Bedeutung haben. Durch regelmässiges oder auch nur sporadisches Ausüben des Langlaufs vor allem der älteren Jahrgänge und insbesondere der Frauen wird die Erhaltung der Leistungsfähigkeit gefördert. Speziell bei den jüngeren Jahrgängen wird in vielen Fällen eine bewusste Einschränkung des Genussmittelkonsums erreicht.

München und Wien – warnende Beispiele!

IAKS-Vorstand beanstandet kurzsichtige Massänderungen internationaler Sportorganisationen

Von Prof. Dr. Walter Künzel, Wien

In jüngster Vergangenheit wurden in verschiedenen Bereichen des Sportstättenbaus überspitzte Forderungen im Hinblick auf die Dimensionierung von Sportbauten festgestellt. Der Vorstand des Internationalen Arbeitskreises für Sportstättenbau beschäftigte sich unter anderem auf seiner Sitzung am 4. und 5. September 1971 in Helsinki mit dieser Entwicklung.

Mit wachsender Besorgnis und Befremden ist die Tatsache zu vermerken, dass auf vielen Gebieten des Sportstättenbaues Massforderungen gestellt werden, deren Realisierung unter dem Hinweis auf zwingende Wettkampferfordernisse kategorisch verlangt wird. Diese Forderungen sind oft eine echte Gefahr für den Sportstättenbau, da die Kosten zwangsweise immer höher werden und Sportbauten, die nach den Beschlüssen der Verbände erst vor relativ kurzer Zeit errichtet worden waren, über Nacht infolge solcher Vorgangsweisen nicht mehr den Wettkampfvorschriften entsprechen und dem sportbaulichen Antiquariat zuzuordnen sind. Die jüngsten diesbezüglichen Forderungen zum Beispiel auf dem Sektor der Radrennbahnen degradieren unter anderem die in München für die Olympischen Spiele 1972 neu errichtete und die in Wien sich im Bau befindliche Anlage – noch ehe sie ihren Zweckbestimmungen übergeben wurden – zu Sportstätten untergeordneter Kategorie.

Diese und viele andere enormen Ausmassforderungen an Sportstätten können kaum mit dem Verständnis der Bevölkerung rechnen, die ja als Steuerträger diese Bauten mit all ihren Einrichtungen finanzieren muss, da eine zwingende Notwendigkeit oft schwer einzusehen ist. Erscheint es an und für sich schon den verantwortungsbewussten Bevölkerungsteilen sehr problematisch, in einer Zeit, in der dem Breitensport aufgrund der Feststellung eines grossen Nachholbedarfes an Übungsstätten aller Art und Grösse fehlen, dem Spitzensport Sportstätten mit Denkmalcharakter zu errichten, wie sie oft für sportliche Grossveranstaltungen gebaut werden, und die in der Folgezeit in der Regel eine schwere finanzielle Belastung für den Steuerträger darstellen, so ist es absolut unverständlich, diese Bauten noch durch immer neue Ausmassforderungen einem Preisniveau zuzutreiben, das dann – wenn überhaupt – nur unter grössten Anstrengungen mit jahrelangen Nachwirkungen erreicht werden kann.

Diese Vorgangsweise erscheint dem Vorstand des Internationalen Arbeitskreises für den Sportstättenbau im Gesamtinteresse des Sports nicht dienlich, ja geradezu gefährlich! Denn es könnte sich eines Tages aus der Bevölkerung eine Reduzierung der Sympatien für den Sport und seine Anliegen entwickeln, weil ganz einfach kein Verständnis für solche astronomische Ausgaben aufgebracht werden könnte und man an Stelle derartiger Millionenprojekte die Mittel – wie bereits erwähnt – zweckhafteren Dingen zuzuführen wünscht. Der Sport könnte dann leicht der Gefahr laufen, dass das «Kind mit dem Bade ausgegossen» und eine gesunde sportbauliche Entwicklung empfindlich gebremst wird.

Der Vorstand des Internationalen Arbeitskreises für Sportstättenbau beschliesst in Ansehung der vorgenannten Argumente die nachstehende Resolution:

1. Alle am Sport interessierten nationalen Institutionen mögen ihren Einfluss im Hinblick auf eine gesunde Entwicklung des Sportstättenbaues im Sinne der vorgenannten Gedanken geltend machen.

2. Sportverbände aller Art und Kategorien und deren technische Komitees werden dringend gebeten, nur nach eingehender Prüfung und bei zwingendem Bedürfnis Massänderungen vorzunehmen die zu Flächen- beziehungsweise Raumvergrösserungen führen.

3. Der Internationale Arbeitskreis für Sportstättenbau erklärt sich zur konsultativen Mitwirkung in allen Gremien bereit.